

10 Jahre Schweizer Vereinigung für Jüdische Genealogie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 51

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

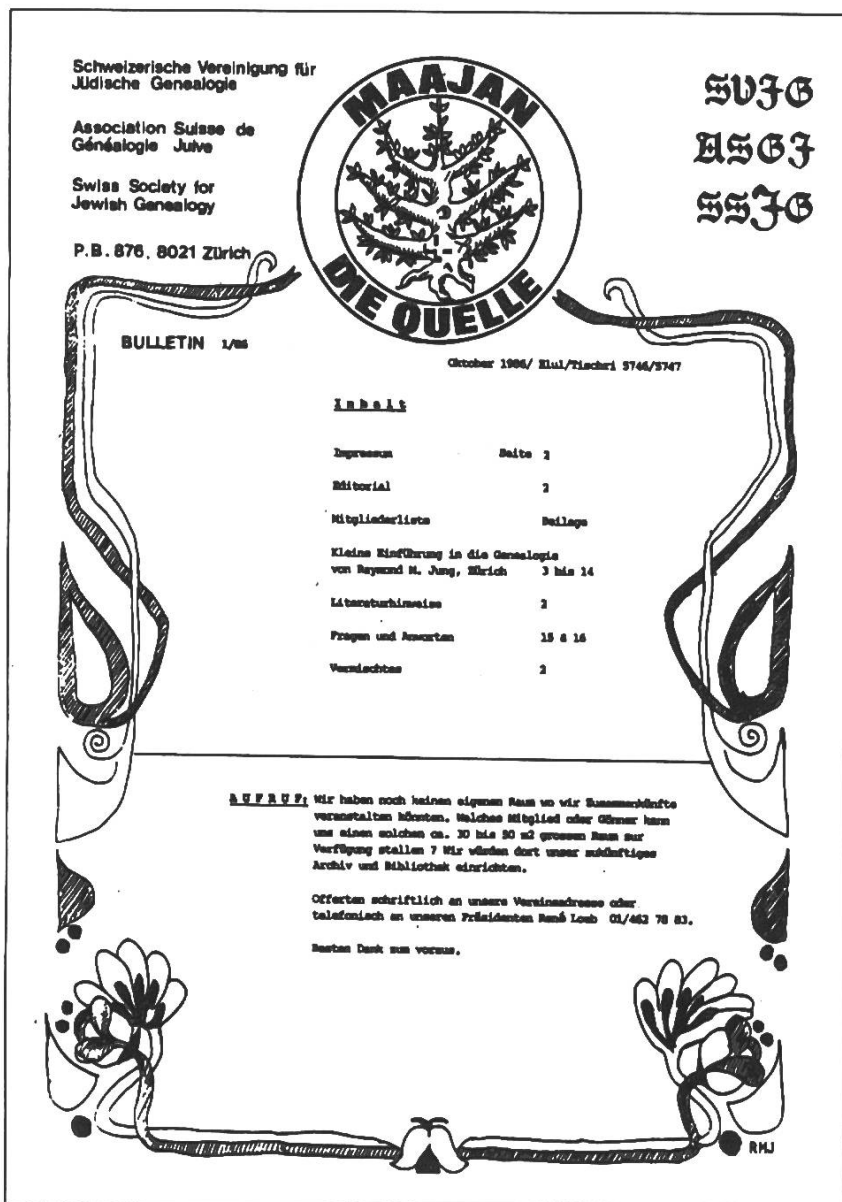
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10 Jahre Schweizer Vereinigung für Jüdische Genealogie



Im März 1986 gründeten zwei unentwegte Idealisten und Familienforscher, Herr René Loeb und Herr Raymond M. Jung, beide aus Zürich, die Schweizerische Vereinigung für Jüdische Genealogie (SVJG) und bereits im Oktober erschien die erste Nummer des neu geschaffenen Organs: **Maajan = Die Quelle**. Damit hat die SVJG ein Sprachrohr geschaffen, das jetzt - 10 Jahre später - zu einer bestandenem, weltweit beachteten Quartalszeitschrift herangewachsen ist. Aus dieser Quelle sprudelt so mancher Geist der Vereinigung! Maajan ist ein lebendiges Beispiel dafür, dass die Zahl der Mitglieder und die Herausgabe einer Zeitschrift

wenig Gemeinsames aufweisen müssen. Eine noch so kleine Vereinigung von engagierten Forschern hat ein nützliches und notwendiges Organ hervorgebracht, davon zeugt die lange Reihe der bisherigen 38 Nummern!

Wir gratulieren der SVJG ganz herzlich für alle ihre Taten und Werke und wünschen ihr auch weiterhin ein gutes Gedeihen. Die Liste der weltweit belieferten Archive, Bibliotheken und Institutionen ist auch heute noch wesentlich länger als die Mitgliederliste. In der Schweiz steht Maajan in der Zentralbibliothek Zürich und in der Schweizerischen Landesbibliothek Bern interessierten Lesern zur Verfügung.

Die SVJG ist heute die einzige auf jüdische Familienforschung spezialisierte Organisation im ganzen deutschsprachigen Raum, und sicher deshalb fand ihre Zeitschrift auch weit herum Gehör und Beachtung! Vorgänger-Institutionen in Deutschland und Oesterreich, die auf die Jahre 1911 und 1925 zurückgehen haben die schicksalsschweren Jahrzehnte unseres Jahrhunderts nicht überdauert.

Begonnen hat die Geschichte von Maajan mit einer „Kleinen Einführung in die Genealogie“ von Raymond M. Jung. Ob er wohl schon zu Beginn wusste, dass diese Reihe über mehr als 25 Nummern fortgesetzt wurde? Der Autor konnte nur auf wenig Vorhandenes zurückgreifen, die meisten Fakten mussten erst bearbeitet werden.

Ein wichtiges Augenmerk widmet Maajan auch der Erwähnung und Beleuchtung von jüdischen Quellen und besonderer jüdischer Literatur. Auch für Nachträge unserer Bibliographie in AH6 fanden sich einige Titel von publizierten Familiengeschichten. Dass die Mitglieder die Zeitschrift mittragen, erkennt man immer wieder an eingesandten Ahnentafel-Uebersichten, in denen die Mitglieder ihre Forschungen darlegen aber Anknüpfungspunkte zeigen und suchen. Eine ähnliche Funktion haben auch die zahlreichen Fragen und Antworten.

Nicht allzu oft stösst man auf familienkundliche Beiträge oder Stammlisten. Solche Arbeiten werden wohl eher als selbständige Publikationen veröffentlicht. Auflockern wirken aber doch verschiedentliche Aufsätze mit Erlebnissen über einen bestimmten Zeitraum. Erfahrungsreich sind auch jene wenigen Beispiele, in denen Forscher ihre gefundenen Rosinen einer aufmerksamen Leserschaft vorstellen.

Eine untergeordnete Bedeutung scheinen schweizerische Bürgerorte aufzuweisen. Oft sucht man sie vergebens oder findet sie nur im Kleingedruckten. Die Geschlechter sind eben oft auf dem ganzen Erdenkreis verteilt und sicher ist und war der Bürgerort nicht ausschlaggebend für den Zusammenhalt einer Sippe. Dafür sind die Juden allzu lange von der christlichen Bevölkerung ausgegrenzt worden und ihre Bürgerrechte gehen selten weiter zurück als bis ins 19. Jahrhundert.

Für Interessenten geben wir gerne die Adresse des Präsidenten bekannt:

René Loeb, Postfach 876, 8021 Zürich, Tel. 01 462 78 83

Wir danken der SVJG für alles was sie für die schweizerische Genealogie geleistet hat und gratulieren auch für den unaufhörlichen Einsatz der weit über unsere Grenzen hinausgeht und auch einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der jüdischen Identität darstellt.

Mario von Moos